

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

wir stehen heute hier, weil wir nicht länger schweigen können. Wir stehen hier, weil wir nicht zusehen wollen, wie ein ganzes Volk entmenschlicht wird – öffentlich, politisch, medial.

Die Entmenschlichung der Palästinenser ist keine abstrakte Theorie. Sie ist bittere Realität die wir tagtäglich durch israelische Politiker und den Medien erleben.

Wenn Bomben auf Wohnhäuser abgeworfen werden und zivile Opfer nur als „Kollateralschäden“ bezeichnet werden – dann ist das Entmenschlichung.

Wenn Kinder in Gaza nicht als Kinder, sondern als „Bedrohung“ gesehen werden – dann ist das Entmenschlichung.

Wenn das Leid eines Volkes ignoriert, relativiert oder als „selbstverschuldet“ abgetan wird – dann ist das Entmenschlichung.

Diese systematische Entmenschlichung macht Gewalt erst möglich. Sie nimmt den Menschen ihre Stimme, ihre Würde – ja, ihre Existenz in der öffentlichen Wahrnehmung.

Ein Mensch, der entmenschlicht wird, darf getötet, entrechtet, vertrieben, gefoltert werden – ohne Empörung, ohne Trauer, ohne Gerechtigkeit.

Das ist genau das was die faschisten Netanyahu, Ben Gwir und Smotrich erreichen wollen, wenn sie die Palästinenser als Menschliche Tiere bezeichnen.

Kinder sterben, bevor sie laufen können.

Mütter müssen die Leichenteile ihrer Kinder mit bloßen Händen aus den Trümmern graben.

Familien werden ausgelöscht – ganze Generationen verschwinden in einer einzigen Nacht.

In den letzten 18 Monaten hat Israel mehr als 61.000 Palästinenser kaltblütig ermordet, 70% davon Frauen und Kinder.

Und was macht unsere politische Führung in Deutschland? Sie bleibt weitgehend Stumm!

schlimmer noch: Sie stellt sich öffentlich hinter eine Regierung, die für dieses unermessliche Leid verantwortlich ist. Sie stellt sich hinter den verurteilten Kriegsverbrecher Netanyahu.

Doch wir sagen: **Nein!**

Wir erkennen das Menschsein jedes Einzelnen an – unabhängig von Nationalität, Religion oder Herkunft.

Wir sagen: **Palästinensisches Leben zählt.**

Palästinenser sind keine Zahlen, keine Bedrohung, keine politische Spielfigur.

Sie sind Mütter, Väter, Kinder, Lehrer, Ärzte, Studenten – Menschen mit Träumen, Hoffnungen und Rechten.

Die Entmenschlichung beginnt in der Sprache.
Sie zeigt sich in Begriffen wie „Zielobjekt“,
„Sicherheitsrisiko“ oder „menschliches Schutzschild“.
Aber sie endet in realem Leid – in zerstörten Familien,
zerbombten Schulen, zerstörten Existenzen.

Es ist unsere Pflicht, diese Entmenschlichung nicht
hinzunehmen.

Es ist unsere Pflicht, laut zu werden, wenn andere
schweigen.

Es ist unsere Pflicht, das Menschsein zu verteidigen –
für alle.

Denn solange die Welt wegschaut, machen wir weiter.
Wir erinnern.

**Auch möchte ich hier die Gelegenheit ergreifen an
den Tag des palästinensischen Gefangenen zu
erinnern, den 17. April.**

Aktuell sitzen mindestens 12.000 palästinensische
Gefangene in israelischen Gefängnissen, meist ohne
Angaben von Gründen, ohne Anklage. Das sind 12.000
Individuen, deren Familien mitbetroffen sind. Auch sie
erleben die Hausdurchsuchungen, die Erniedrigungen
und Einschüchterungen.

Palästinensische Gefangene werden in israelischen
Gefängnissen brutalst misshandelt und gefoltert,
ärztliche Behandlung und Medikamente werden ihnen
verweigert. Das berichten mehrere
Menschenrechtsorganisationen. Dem Internationalen

Komitee vom Roten Kreuz, wird der Besuch von palästinensischen Gefangenen verwehrt.

Sie sind eingesperrt, aber sie sind nicht gebrochen.
Sie sind hinter Mauern, aber ihre Würde reicht weit über diese Mauern hinaus.

Jeder palästinensische Gefangene ist nicht nur eine Zahl, er oder sie ist ein Symbol für den Überlebenswillen des palästinensischen Volkes.

Liebe Freunde,

wir stehen hier – nicht aus Hass, sondern aus Liebe.
Aus Liebe zum Leben, zur Gerechtigkeit, zur Wahrheit.
Aus Liebe zu den Menschen, deren Schmerz sonst niemand sieht oder erwähnt.

Lasst uns nicht müde werden.

Lasst uns weiter trauern, weiter wütend sein, weiter protestieren – bis jedes palästinensische Kind sagen kann: „Ich bin sicher. Ich bin frei. Ich bin Mensch.“

Vielen Dank